



M. Dauderer

Die Kasuistik einer Quecksilbervergiftung

Der heute 51jährige Pat. H. O. hat von seinem 28.-43. Lebensjahr bei der Firma Degussa als Gekrätzemüller am Amalgamofen der Quecksilberdestillationsanlage gearbeitet. Im Jahre 1973 kam es aufgrund eines Defektes zu Nebelschwaden in der Luft und Quecksilberseen am Boden. Quecksilber im Urin lag bei 1233 ug/l. Schon 1973 fiel der inneren Klinik bei dem 41jährigen auf: Gingivitis, Oberkiefervollprothese, lückenhaftes Unterkiefergebiß, graubräunlicher Zahnsaum, 9000 Leukozyten, abakterielle Leukozytose (25) im Urin, geistig abgeflacht, „einfach strukturiert“. Diabetes-mellitus.

Antidottherapie mit Dimercaprol in mehreren Stößen. Zwei Jahre später Schwellung der Hand-, Knie- und Sprunggelenke mit Schmerzen in den Armen und Beinen, stechende Schmerzen auf der linken Rücken- und Brustseite und der linken Schulter, nach 3 Wochen Rückgang der Gelenkschwellungen, dann Temperaturen bis 40 Grad, Husten, Atemnot: Myokarditis mit Bronchopneumonie. Im EKG Linkstyp, av-Block I Grades (PQ 0,23 sec), V3-6, A, J, praeterterminal negatives T, Vorhofüberlastung,

Rückbildung der T- Negativierung mit der Herzvergrößerung und den Entzündungszeichen.

1976: „vegetatives Herzsyndrom im Sinne einer Hyperkinese“.

1977: Arbeitsmedizin Erlangen.

Prof. Schiele: berufsbedingte akute Quecksilber-Belastung, wegen Fehlens „typischer Beschwerden“ keine Anerkennung als Vergiftung, Intelligenzminderung und Antriebsarmut als Folge eines „ungeklärten hirnatrophischen Prozesses,“ geringe aktive chronische aggressive Hepatitis, latenter Diabetes mellitus, Zahnfleischartropie, Zustand nach Myokarditis, Pneumonie (24 Seiten Gutachten!). Befund vom 14.8.1989.

Hg Vergiftungssymptome:

Mund-Rachen-Magenschmerzen, Metallgeschmack, Reizhusten, Atemnot, wiederholt Bronchitis, Frösteln, Gewichtsverlust, allg. Schwäche, Gelenkschmerzen, Kopfschmerzen, Schwindel, Nervosität, erhebl. reduz. Merkfähigkeit, feines Zittern, auch an den Augenlidern, bei Intention verstärkt, Zitterschrift, Speichelfluß, Zahnfleischentzündungen, bläulicher Saum an den Zahnhälsen, Zahnausfall, hartnäckiger Schnupfen, eitrige Nasennebenhöhlen-

entzündungen, Herzrythmusstörungen, Nervosität, Reizbarkeit, Aufbrausen, gehetztes Tempo, Schlaflosigkeit, rasche Ermüdung, Depression, Schüchternheit, Unentschlossenheit, Menschenscheu, Stimmungs labilität, Empfindungsstörungen, Schwerhörigkeit, Hautekzem, Leberschaden, Nierenschaden, Hg i. Urin 0,5 µg/g Kreatinin, Zink 445 µg/g Kreat- Pb 8 µg/g Kreat. Cv 32 µg/g Kreat. (nach DMPS i. v.). Nie Amalgamfüllungen gehabt.

Beurteilung:

Typische, schwere chronisch« gewerbliche Quecksilbervergiftung mit den typischen Organschäden des Gehirns, des Herzens, der Leber, und anderer Organe. Die neurologischen Spätschäden sind irreversibel. Es ist unfäßbar, daß hier die Berufserkrankung bisher abgelehnt wurde.

Dr. med. hab. M. Dauderer, München

FORUM des Praktischen und Allgemein-Arzt es 28
(1989) Nr. 11